

1. Vorhabenbeschreibung Kompetenzagentur Emden

I. Ziele

Nach 5 jähriger kontinuierlicher Zusammenarbeit von Kommune, Arbeitsverwaltung, Bildungseinrichtungen, sozialen Einrichtungen, Wirtschaft und Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammer in der Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit kann auf ein konstruktives Netzwerk im Bereich der Benachteiligtenförderung zurückgeblickt werden. Alle relevanten Akteure sind an einem Tisch. Dennoch macht die Statistik der wissenschaftlichen Begleitung des Pro-Aktiv-Centers (PACE) deutlich, dass insbesondere zwei Zielgruppen, und zwar Jugendliche mit Migrationshintergrund und Mädchen und junge Frauen, trotz speziellen Angeboten nicht ausreichend erreicht werden. Dies lässt darauf schließen, dass andere bzw. erweiterte Wege gesucht werden müssen, um diese jungen Menschen tatsächlich zu erreichen, mit ihnen eine berufliche Perspektive zu entwickeln und letztendlich Langzeitarbeitslosigkeit vorzubeugen.

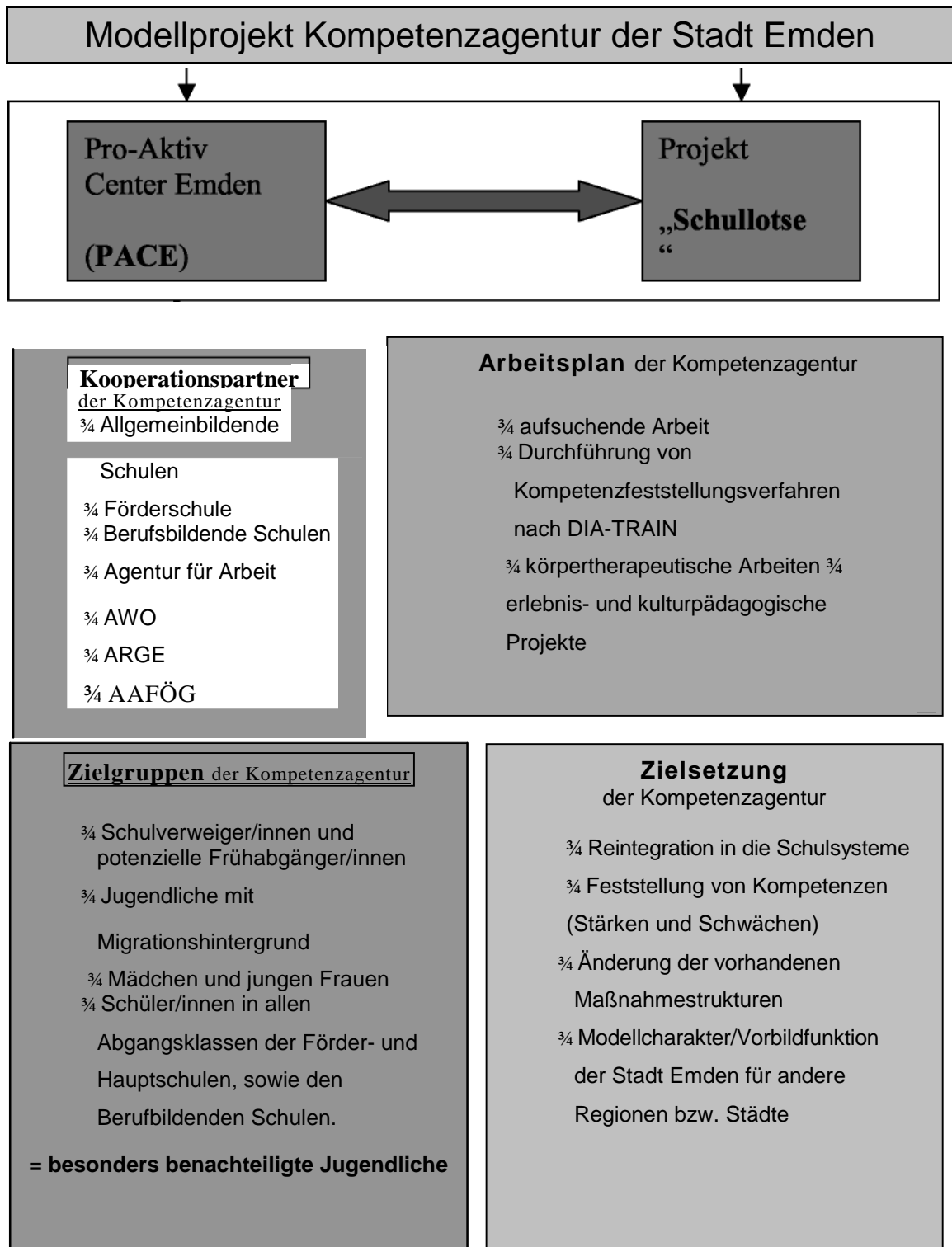
Darüber hinaus muss aufgrund der Erfahrungswerte des Pro-Aktiv-Centers die präventive Arbeit verstärkt werden. Nach wie vor gibt es zu viele Jugendliche, die in der Berufsvorbereitung eine „Maßnahmekarriere“ hinter sich haben, die keine positiven Effekte gebracht haben. Sie sind jedoch älter geworden und Vermittlungen werden damit immer schwieriger.

Aus diesem Grunde soll mit Hilfe der Etablierung einer Kompetenzagentur die aufsuchende Arbeit intensiviert werden.

Die Kompetenzagentur in Emden wird sich auf fünf Zielgruppen konzentrieren:

1. Schulverweiger/innen und potenzielle Frühabgänger/innen
2. Jugendliche mit Migrationshintergrund
3. Mädchen und jungen Frauen
4. Schüler/innen in allen Abgangsklassen der Förder- und Hauptschulen, sowie den Berufsbildenden Schulen.
5. Maßnahmeabbrecher/innen

(s. Schaubild Modellprojekt Kompetenzagentur der Stadt Emden)



Die Vorgehensweisen werden individuell für die unterschiedlichen Zielgruppen zugeschnitten und bestehen aus folgenden Elementen:

- Aufsuchende Arbeit (an öffentlichen Plätzen / „sozialen Brennpunkten“ der Stadt Emden), um Schulverweiger/innen, potenzielle Frühabgänger/innen und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu erreichen, um sie zur Teilnahme an den Förderprogrammen zu motivieren und in das bestehende Schulsystem zu (re)integrieren.
- Casemanagement im Sinne von kontinuierlicher Begleitung ihrer schulischen / beruflichen Laufbahn.
- Offensive Elternarbeit insbesondere mit den Eltern der Jugendlichen mit Migrationshintergrund.
- Soziotherapeutische Körperarbeit mit Mädchen und jungen Frauen.
- Individuelle Sportangebote zur Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund
- erlebnis- und kulturpädagogische Projekte (Arbeiten in einer Kreativwerkstatt), mit berufsorientierter Ausrichtung zur Steigerung des Selbstwertgefühls
- Durchführung des detaillierten Programms zur Kompetenzfeststellung (nach DIA-TRAIN), im Rahmen von verschiedenen Projekten, für besonders benachteiligte Schüler/innen in allen Abgangsklassen der Förder- und Hauptschulen, sowie den Berufsbildenden Schulen.

Die Schüler und Schülerinnen sollen ihre individuellen Möglichkeiten, Stärken, Kompetenzen und Ressourcen erkennen und potentielle Frühabgänger sollen gegebenenfalls noch rechtzeitig motiviert werden, einen regulären Schulabschluss zu erzielen. Pädagogischen Fachkräften werden förderdiagnostische Grundlagen für ihre Arbeit geliefert.

Ein weiterer Schwerpunkt beinhaltet die Erweiterung der Kooperation zwischen der kommunalen Jugendhilfe und der Arbeitsverwaltung. Aufgrund der hohen Fallzahlen ist für den Fallmanager des Teams U 25 (Einrichtung der ARGE zur Unterstützung junger Menschen unter 25 Jahre) eine spezielle Vermittlung in erfolgsversprechende Maßnahmen kaum zu bewerkstelligen. Aus diesem Grund soll ein detailliertes Programm zur Kompetenzfeststellung (DIA – TRAIN) als Maßnahme der vertieften Berufsorientierung durchgeführt werden.

Es ist davon auszugehen, dass durch diesen präventiven und individuellen Ansatz, Jugendliche zielgerichteter und passgenauer in Maßnahmen/ Ausbildung vermittelt und damit die Maßnahmeabbrüche vermindert werden. Daraus ergeben sich, über die Verbesserung der Situation der jungen Menschen hinaus, folgende Möglichkeiten für die Region bzw. Stadt Emden:

- Umdenken der Verantwortlichen in der Struktur der vorhandenen Maßnahmenpolitik (anders als bisher, orientieren sich die Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Hilfeangebote am festgestellten Bedarf)

2. Das Programm DIA-Train

„DIA-TRAIN – dieses Kurzwort steht für DIAgnose und TRAINing.

Ein insgesamt 10 Werkstage dauerndes Programm untersucht und trainiert Kompetenzen und Ressourcen von Jugendlichen im Übergang Schule - Beruf. Es umfasst sieben verschiedene Verfahren und wird von zwei geschulten DIA-TRAIner(inne)n mit i.d.R. acht Teilnehmer(inne)n durchgeführt.

Das Angebot wendet sich an Jugendliche, die im Übergang von der Schule in den Beruf benachteiligt sind. Das können Schüler/innen allgemeinbildender Schulen, Berufsschüler/innen oder Maßnahmeteilnehmer/innen sein. Diese Gruppe ist vielfach gekennzeichnet durch Defizite: tatsächlich vorhandene oder solche, die ihnen im Laufe einer negativen (Schul)Karriere zugeschrieben worden sind. Ihre Fähigkeiten und Kompetenzen, Interessen und Neigungen sind verdeckt und den Jugendlichen oft selbst nicht bewusst, viele sehen sich selbst als Versager/in.

DIA-TRAIN gibt diesen Jugendlichen Gelegenheiten, ihre Kompetenzen und Ressourcen zu entdecken und zu zeigen. Hier werden Entwicklungsmöglichkeiten und konkrete Ansatzpunkte für eine individuelle Förderung untersucht. Im Mittelpunkt stehen die Jugendlichen. Sie selbst sollen ihre Lern- und Entwicklungsprozesse steuern und zu Problemlösungen finden. DIA-TRAIN ist so konzipiert, dass es motiviert und zu Eigenaktivität anregt.

Dazu werden sieben verschiedene Verfahren angewandt:

- ein Sozialtraining mit 17 Übungen
- ein biographisches Interview
- ein Kreativitätstraining
- 12 erlebnispädagogische Übungen
- ein zweitägiges Assessment-Center mit 9 Aufträgen
- ein Lerntraining
- eine Zukunftswerkstatt.

Die DIAgnose- und TRAINingseinheit vereint zwei Zielsetzungen: Sie stellt zum einen Schlüsselkompetenzen und Ressourcen fest, sie dient somit der DIAgnose im Rahmen der individuellen Förderung. Durch vielfältige TRAINings unterstützt sie zum zweiten die Entwicklung von personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen sowie den Ausbau interner und externer Ressourcen. Im Programm werden TRAINing und DIAgnose miteinander verknüpft: Während der Trainings wird auch systematisch beobachtet.

Bei der Beobachtung ergänzen sich zwei diagnostische Ansätze der systematischen Verhaltensbeobachtung:

I. Im Assessment-Center wird nach der Assessment-Center-Methode jede/r Einzelne beobachtet und beurteilt.

II. Bei allen anderen Verfahren wird in Anlehnung an die Förderdiagnostik individuell beobachtet und ausgewertet.

Während oder nach einer Übung halten die DIA-TRAIN-er/innen die Beobachtungen anhand festgelegter und definierter Dimensionen für jede/n Jugendliche/n individuell fest und werten sie aus. Die Ergebnisse des Assessment-Centers werden in Form eines Fähigkeitsprofils dokumentiert.

Die Gesamtergebnisse werden in einem Förderbericht zusammengefasst. Dieser stellt die deutlich gewordenen Kompetenzen und Entwicklungspotenziale ebenso wie anstehende Entwicklungsaufgaben dar. Der Förderbericht gibt Hinweise auf die nötigen Hilfen und Rahmenbedingungen für eine individuelle Förderung. Er wendet sich an den/die Jugendliche/n selbst und darüber hinaus an diejenigen, die im Anschluss an DIA-TRAIN mit dem/der Jugendlichen weiter arbeiten.

Die Durchführung von DIA-TRAIN ist an eine entsprechende Schulung gebunden. Die Mitarbeiter/innen, die als "DIA-TRAINER/innen" die DIAGnose- und TRAINingseinheit durchführen, bringen eine pädagogische Ausbildung mit und werden im Rahmen einer Fortbildungsreihe gezielt für DIA-TRAIN qualifiziert.

DIA-TRAIN wurde in den Jahren 2000-2003 unter der Leitung von INBAS von einer Projektgruppe mit Vertreter/innen der Landesjugendämter und Fachkräften aus Beratungsstellen, Jugendwerkstätten und Schulsozialarbeit an Berufskollegs in Nordrhein-Westfalen entwickelt und erprobt. Das Entwicklungsprojekt und ein Implementierungsprojekt wurden finanziert durch das Ministerium für Schule, Kinder und Jugend des Landes Nordrhein-Westfalen.“

Quelle: I

NBAS

Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH

Herrnstraße 53

63065 Offenbach am Main